Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags 16 Uhr. Bezugspreis monatl. 2 RM frei Haus, bei Postbestellung 2 RM zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut ausliegender Preisliste Nr. 8. — Ziffer-Gebühr 20 Rpf. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Das „Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Nr. 35 — 99. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Sonnabend, den 10. Februar 1940

Englands Blutprotektorat

Irlands Leidensweg unter britischer Gewaltherrschaft.

800 Jahre seufzt die Grüne Insel Irland unter dem Druck der englischen Gewaltherrschaft. Viel ist schon gesprochen worden von den grausamen Kolonisationsmethoden der Engländer, wie sie in allen Weltteilen angewandt worden sind. Aber wohl kaum können sie das Leid und die Qual des freiheitliebenden Irenvolkes erreichen, die unter dem Blutprotektorat Englands unzählige Menschenopfer bringen mußten, weil das einzige Verbrechen der Iren der Wunsch nach Freiheit, Unabhängigkeit und Selbstbestimmung gewesen ist. In der Schriftenreihe „England ohne Maske" ist jetzt als fünftes Heft ein Tatsachenbericht erschienen über Englands Gewaltherschaft in Irland, in dem Werner Schaesser die unsäglichen Leiden dieses Volkes schildert, wie sie uns durch die Aussagen englischer und irischer Gewährsmänner und Zeugen geschildert worden sind.

Die ersten Eroberungszüge beutelustiger englischer Barone fallen in die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts, und der unermeßliche Landhunger, der die Engländer kennzeichnet, wo immer sie auch auf dem Boden fremder Völker erscheinen, trieb sie von Anfang an zu den schlimmsten Vergewaltigungen. Der zweite Griff nach Irland etwa 300 Jahre später unter der Königin Elisabeth zeigte die rohe Habgier der Briten gepaart mit blutiger religiöser Verfolgungswut. Lecky schildert in seiner Geschichte Irlands im 18. Jahrhundert diesen Kampf folgendermaßen: „Der Krieg war buchstäblich ein Krieg der Ausrottung. Das Hinschlachten der Iren wurde wie das Niedermetzeln von wilden Tieren betrieben. Nicht nur Männer, sondern auch Frauen und Kinder, die in die Hände der Engländer fielen, wurden vorsätzlich und systematisch geschlachtet." Als Cromwell mit seinen Eisenrittern wenige Jahrzehnte später erneut über die Grüne Insel hereinbrach, sind die Abschlachtung der gesamten Garnison von Drogheda und die Niedermetzelung von 3000 Männern, Frauen und Kindern in der Kathedrale von Cashel die Zeugnisse des „praktischen Christentums" dieses bibelfesten Engländers Cromwell, der die Iren von 1,5 Millionen auf 800 000 verringerte, 50 000 Männer zur Auswanderung zwang und tausende irischer Mädchen als Sklavinnen nach den englischen Kolonien verkaufte. Dieser Massenmord mußte betrieben werden, damit sich die Engländer um so bequemer den irischen Grund und Boden aneignen konnten. Die Iren aber, die man am Leben ließ, wurden zu Sklaven der englischen Gutsbesitzer.

Aber die Vergewaltigung dieses gequälten Volkes nahm damit noch kein Ende. Unter Wilhelm III. wurde Irland zur englischen Kolonie typisch englischer Art erniedrigt, d. h. es wurde ein Tal der Verödung, ein Land des Elends und der Hungersnöte. Hunderttausende wurden in grausamer Weise von der Scholle vertrieben, die unmenschlichsten Exmittierungen waren an der Tagesordnung, und Millionen starben unter den „Segnungen" dieses englischen Blutprotektorats.

Immer und immer wieder versuchten die Iren, das Joch abzuschütteln, aber jedes Aufbäumen ihres Freiheitswillens wurde nur mit noch furchtbareren Mitteln unterdrückt. Die Greuel der „Blacks and Tans", jener berüchtigten Soldateska unter dem blutigen General Maxwell, aus dem Jahre 1916 leben noch im Gedächtnis der Gegenwart. Ein Kardinal schrieb von dieser Truppe einst, „sie sei eine Horde von Wilden, von denen einige, wenn nicht viele, ganz einfach Räuber, Einbrecher und Diebe seien." Die Grausamkeiten der Engländer hatten nicht das mindeste im Laufe der Jahrhunderte eingebüßt. Die Methoden des Jahres 1916 und der nachfolgenden blieben dieselben. Plünderungen, Zerstörungen von Läden und Geschäften und Fabriken, das Niederbrennen von Bauernhäusern, Vergewaltigungen, Marter und brutale Mißhandlung gehörten zu den ständigen Waffen der Briten. Es sei dabei daran erinnert, daß auch der heutige Höchstkommandierende der englischen Flotte, Winston Churchill, seinen ganz persönlichen Beitrag zu den Unterdrückungsmethoden gegenüber Irland geliefert hat. Er war es, der für die britischen Truppen, die Wehrlose überfielen und ermordeten, besondere Masken anfertigen ließ, die die Soldaten anlegten, wenn sie nachts in friedliche Häuser einbrachen, um Männer und Frauen in tödlichen Schrecken zu versetzen. Von Churchill stammt auch das Wort „Man muß die Iren niederschlagen wie Hunde".

Darf man sich dann noch wundern, wenn das Entsetzen der Welt jetzt wieder durch Justizmorde an diesem freiheitsliebenden Volk erregt wird? Wie lange soll diese gequälte Nation noch unter dem Blutprotektorat Englands seufzen? Es ist eine Heuchelei der Engländer, wenn sie erklären, sie sprechen nur Recht und sie sich auf die Attentate der IRA. berufen. Ein Volk, das man zu Tode quält, holt schließlich seine Rechte von dem Himmel, und wenn die Iren Vergeltung üben, so können sie, was sie auch tun, niemals an die Grausamkeit heranreichen, mit der die Engländer durch 800 Jahre die Freiheitsliebe dieses kleinen Volkes geschändet haben.

Der 11. Februar ist der vorletzte Opfersonntag des Kriegswinterhilfswerkes; wir werden gern und reichlich geben!

„Deutschland muß vernichtet werden!"

Brutales Bekenntnis eines britischen Diplomaten

Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte für die wirklichen Hintergründe des Krieges, den England gegen Deutschland vom Zaune gebrochen hat, dann hat einen solchen Beweis ein britischer Diplomat geliefert, der am 2. Dezember des Vorjahres an seine Angehörigen in Leeds einen Brief schrieb, in dem er sich des breiteren zynisch zu der britischen Kriegsparole bekannte: „Deutschland und nicht nur Hitler muß vernichtet werden. Das deutsche Volk muß dem Wohle der ganzen Menschheit geopfert werden!"

Der Briefschreiber ist ein Angehöriger der britischen Vertretung in Peking, und sein Brief, der auf einem beschlagnahmten Dampfer gefunden wurde, liegt im Original vor. Es verlohnt sich, einige Auszüge aus diesem Briefe zu geben, denn die Zeilen sind ein wahres Bekenntnis der englischen Kriegshetzer. So beginnt der Brief: „Alle Briefe, die ich seit Kriegsbeginn erhielt, haben mich insofern in Erstaunen gesetzt, als sie buchstäblich die Thesen der offiziellen britischen Propaganda wiedergeben. Ich versichere Euch jedoch, daß dieser Krieg Probleme aufrührt, die nichts mit der unwichtigen Frage zu tun haben, ob man Hitlers Wort Glauben schenken kann oder nicht. Ich sehe in diesem Krieg vielmehr eine ungeheure Tragödie — im dramatischen Sinne —, in welcher das deutsche Volk zum Wohle der ganzen Menschheit geopfert werden muß. Ob ein kleiner unabhängiger Staat, wenn auch unter den fadenscheinigsten Vorwänden angegriffen und aufgeschluckt wird, wie es 1900 geschah (als wir es mit den Burenrepubliken taten) oder wie im Jahre 1939 (als es Deutschland mit Polen machte), das ist in der tausendjährigen Geschichte der Menschheit von geringer Bedeutung. Fest jedoch steht, daß zwei so dynamische Völker wie England und Deutschland nicht in der gleichen Welt zusammenleben können. Die Welt ist nicht groß genug für sie, einer muß gehen, und wir, die wir unsere Stellung zuerst durch das größte Weltreich gefestigt haben, das die Geschichte kennt, glauben natürlich, daß es nicht an uns ist, zu gehen. Diesen Standpunkt teile ich von Herzen.

Ich bin deshalb der Ansicht, daß Deutschland und nicht nur Hitler vernichtet werden muß, so daß es sich niemals wieder erholen kann."

Der „einzig ernsthafte Rivale"

Weiter lesen wir in dem Brief: „Wenn ich sage, Deutschland müsse zerstört werden, so meine ich damit, es müsse zerstört werden als ein erstrangiger Machtstaat. Es wird bestehen bleiben dem Namen nach, aber nicht länger im politischen Leben eine Rolle spielen, gerade so wie Spanien. Ich glaube, so wird es auch besser für die Welt sein. Zugegeben, daß der Status quo ungerecht ist, aber er ist besser als ein großer Krieg für jede Generation. Die einzige Frage ist die, ob die Mächte, die für den Status quo sind, auch wirklich das Uebergewicht haben. Mit den USA. wäre das sicher der Fall, aber wir können nicht auf sie rechnen.

Die gegen den Status quo eingestellten Kräfte sind außerordentlich stark, wie Ihr wißt, nämlich Deutschland, Rußland, Japan, Italien, Irland, Ungarn, Bulgarien, Indien, Palästina. Zwar werden sie sich wohl nicht alle gegen uns vereinen, aber es zeigt sich, daß es eine Menge von Völkern gibt, die nicht dem Glauben anhängen, eine von Britannien beherrschte Welt sei die beste aller möglichen Weltordnungen."

An anderer Stelle des Briefes heißt es: „Der einzig ernsthafte Rivale Großbritanniens, der die britische Vorherrschaft in Frage stellt, ist Deutschland, und deshalb muß es zerstört werden. Wir dachten, wir hätten ihm 1914/18 gezeigt, wer der Herr ist, aber es muckt jetzt schon wieder so unbezähmbar auf wie je zuvor. Jetzt sehen wir, daß der Fall sehr viel ernster ist, als wir dachten."

England „handelt anscheinend moralisch"

Zum Schluß schreibt der englische Diplomat: „Die Frage der Moral hat damit gar nichts zu tun, denn alle Nationen sind gleichmäßig moralisch oder unmoralisch oder vielmehr amoralisch.

Aber da unsere in der Vergangenheit begangenen Missetaten uns in die glückliche Lage versetzt haben, daß wir zur Zeit anscheinend moralisch handeln können, sollten wir diese unsere Gelegenheit benutzen, um die moralische Ordnung der Welt zu fördern.

Der Wille zur Macht ist eine komische Sache. Ihr materieller Hintergrund — wenn er auch oft substantiell sein mag (wie unser höherer Lebensstandard und Komfort) — steht in keinem Verhältnis zu den Mühen und Opfern, die erforderlich sind, um die Macht zu behaupten. Aber wegen des eigenartigen Vergnügens, das die Macht gibt, wird sie teuer erkauft und bis zum Aeußersten verteidigt. Vergleiche den politischen Status eines Inders und eines Engländers und die größere oder geringere Befriedigung, die dieser Status verleiht. Für diesen unbestimmten und unfaßbaren Besitz sind Menschen willens, zu Millionen zu sterben, um ihn zu gewinnen, oder, wenn sie ihn gewonnen haben, zu verteidigen. Das ist eine tragische, aber nur zu wahre Tatsache. Warum hat Deutschland nicht das bleiben wollen, was es nach Versailles war, — warum wollte England nicht das unbedeutende kleine Eiland bleiben?! Wer weiß es!"

Aufteilung Deutschlands der „britische Friede"

In die gleiche Kerbe wie der Brief des englischen Diplomaten haut eine Veröffentlichung der amerikanischen Zeitschrift „News Week", die auf Grund britischer und französischer Informationen eine große Landkarte über die geplante Aufteilung Deutschlands veröffentlicht. „Falls England und Frankreich als Sieger aus dem Kriege hervorgingen". Danach soll die „Pax Britannica" der britische Friede eine volle Aufteilung Deutschlands vorsehen, was noch in viel stärkerem Maße das Kriegsziel Frankreichs sei.

Das Großdeutsche Reich soll derart zerschlagen werden, daß von ihm nur noch Reste von Westpommern, der Mark, Braunschweig, Teile von Thüringen und die Provinz Sachsen, ein verkleinertes Hannover, Hamburg, Bremen, ein verkleinertes Westfalen und Stücke von Hessen übrigbleiben.

Diese Restgebilde sollen in vier Regentschaften: Pommern mit der Hauptstadt Berlin, Braunschweig mit der Hauptstadt Braunschweig, Hannover mit der Hauptstadt Hannover und Westfalen unter Oberherrschaft der Westmächte aufgeteilt werden. Ostpreußen, das gesamte Pommern bis zur Oder sowie Schlesien sollen an Polen fallen. Die Grenze der Tschecho-Slowakei, an die Sachsen und die Lausitz abgetreten würden, soll bis über Dresden hinaus vorgeschoben werden. Oesterreich soll das gesamte Deutschland bis zur Mainlinie erhalten. Dänemark würde Schleswig-Holstein und Holland Ostfriesland, Oldenburg sowie Stücke von Westdeutschland bekommen. Frankreich würde die gesamte Pfalz rauben, und Belgien das anschließende Gebiet zwischen Rhein und Mosel erhalten.

•

Wie ein Doktor Eisenbart wollen die plutokratischen Kriegsverbrecher in London und in Paris mit dem Seziermesser in der Hand das Großdeutsche Reich verstümmeln. Ihnen ist es gleichgültig, ob die Teile dann noch lebensfähig sind und die in ihnen wohnende Bevölkerung ein Elendsdasein führen müßte. So also soll die „Neue Welt" aussehen, die ein Halifax in seinen öligen Reden angekündigt hat. Nur ohnmächtige kleine Staaten, einschließlich der Neutralen, sollen im europäischen „Paradies" existieren, in dem alle anderen Völker dem sie beherrschenden England dienstbar sind und die Erträgnisse des Fleißes der Völker in die Tresore der Londoner Geldsäcke fließen. Die englischen Kriegsziele gehen also auch die neutralen Staaten an, die nach einer Zerstückelung Deutschlands der britischen Habgier auf Gnade und Ungnade ausgeliefert wären. Allerdings ist es noch nicht so weit, und es dürfte wohl den Londoner Kriegsverbrechern noch ein gehöriger Strich durch ihre brutale Rechnung gemacht werden.

Neuer großer Erfolg deutscher Aufklärer

8 Schiffe mit 15 000 t in der Nordsee versenkt oder schwerstens beschädigt

DNB. Berlin, 9. Februar. Deutsche Fliegerverbände waren am 9. Februar zur bewaffneten Aufklärung über der Nordsee eingesetzt. Hierbei wurden sechs britische oder im britischen Geleitzug fahrende Schiffe mit einer Tonnage von etwa 15 000 Tonnen und zwei Vorpostenboote versenkt oder so schwer beschädigt, daß mit einem Totalverlust zu rechnen ist. Trotz starker Jagd- und Flakabwehr wird nur ein deutsches Flugzeug vermißt.

Neue Opfer an der Todesküste

Britischer und französischer Dampfer gesunken.

Im Todesring um England sind wieder mehrere Handelsschiffe gesunken. So meldet das Londoner Reuterbüro, daß der britische Dampfer „Highcliffe" (3847 BRT.) an der englischen Küste auf ein „unsichtbares Riff" auflief. Die Besatzung begab sich ins Rettungsboot. Nun, die „Riffe" kennen wir zur Genüge! Es ist die neueste englische Uebersetzung für Mine oder Torpedo.

Wie Reuter weiter meldet, ist der französische Dampfer „Marie Dawn" (2056 BRT.) in der Nordsee durch eine Mine versenkt worden. Die 29 Mann starke Besatzung, die hauptsächlich aus Singhalesen bestand, wurde von einem holländischen Dampfer aufgenommen, der sie später einem britischen Schiff übergab. Die Besatzung erklärte, bevor das Schiff auf die Mine gelaufen sei, habe ein Flugzeug das Schiff überflogen, sich jedoch ohne Angriff wieder entfernt.

Britischer 5400 BRT.-Dampfer versenkt

DNB. Glasgow, 9. Februar. Der Dampfer „Chogres" (5406 BRT.) wurde am Freitag durch feindliche Einwirkungen an der Nordwestküste von England versenkt.

Zwei Mann der aus 64 Mann bestehenden Besatzung werden vermißt.

SOS.-Rufe in der Irischen See

DNB. Dublin, 10. Februar. Das britische Motorschiff „Lady Connaught" (2284 BRT.) stieß in der Irischen See an der Stelle, an der vor einigen Tagen das Motorschiff „Munster" gesunken ist, auf ein „Hindernis" und wurde schwer beschädigt. Die „Lady Connaught" sandte SOS-Rufe aus, konnte aber schließlich mit großer Verspätung Dublin erreichen.

8 englische Flugzeuge verbrannt

DNB. Amsterdam, 9. Februar. Einer Meldung des „Manchester Guardian" zufolge wurden beim Brande eines Flugzeugschuppens auf dem Flugplatz Maylane in Romford am Donnerstag acht Flugzeuge und fünf Flugzeugmotoren zerstört. Der Schuppen brannte völlig aus.

SLUB Wir führen Wissen.

Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF